

27.06.2017

Erfahrungsbericht über unser Split-Tertial an dem Wolfson Medical Center in Holon, Israel

Wir haben uns circa 5 Monate vorher über das ZibMed bei der Tel Aviv University (TAU) für ein ganzes Tertial im Bereich der Chirurgie beworben. Nach circa zwei Monaten erhielten wir dann die Nachricht, dass seit 2017 leider keine vier Monate PJ mehr möglich sind, lediglich ein zwei monatiges Split-Tertial sei möglich. Zudem wurden 2017 die Preise auch von 50\$ auf 80€ die Woche erhöht (das ZibMed übernimmt einen Teil dieser Kosten). Da wir gerne das Chirurgie-Tertial an einem Stück machen wollten, entschieden wir uns, von Chirurgie auf Innere zu wechseln. Nach einer erneuten Bewerbung an der TAU für ein zwei-monatiges Split-Tertial in Tel Aviv, erhielten wir dann circa zwei Monate vor Antritt die Zusage für das Krankenhaus Wolfson Medical Center in Holon bei Tel Aviv.

Leben und Land:

Wir sind bereits zwei Wochen vor Antritt des PJs nach Israel gereist um das Land kennenzulernen. Dies kann ich definitiv jedem empfehlen, denn das Land ist unglaublich spannend. Aufgrund der kleinen Größe des Landes und den relativ guten Busverbindungen zwischen den Städten lässt sich das Land problemlos in kurzer Zeit bereisen. (kleiner Tipp zum Geld sparen: holt euch die RAV-Card und lasst euch den Studentenbonus draufmachen, damit spart ihr viel Geld beim Busfahren)

In Tel Aviv hat sich die Wohnungssuche extrem schwer gestaltet. Zwischenmiete wird meist über diverse Facebook Gruppen beworben, wie z.B. „secret Tel Aviv“ oder „sublet Tel Aviv“ oder zur Not auch Airbnb. Allerdings ist das Angebot begrenzt und die wenigen angebotenen Wohnungen sind meist extrem teuer oder nach sehr kurzer Zeit bereits vermietet.

Wir haben deshalb den ersten Monat in Giv'atajim gewohnt, ein kleiner Vorort von Tel Aviv, der relativ nah an Tel Aviv ist und deutlich günstiger. Den zweiten Monat haben wir bei Freunden gewohnt, die wir dort kennengelernt haben und im Hostel „Overstay“ (günstig, gute Lage zum Krankenhaus, aber das war es auch schon). Zum Krankenhaus sind wir meist mit dem Zug gefahren, der bis direkt vors Krankenhaus fährt. Nach fast jedem Arbeitstag sind wir dann mit dem Bus zum Strand gefahren, um noch mal 2-3 Stunden Sonne zu genießen.

Tel Aviv ist eine richtige Lebestadt, die Menschen gehen fast täglich aus, um ein Bier in einer Bar zu trinken oder in einem der zahlreichen Restaurants Kleinigkeiten zu essen oder einfach nur am Strand zu entspannen. Amtssprache in Israel ist Hebräisch und Arabisch, die meisten sprechen jedoch ein wenig Englisch, vor allem die jüngeren Menschen sprechen oft sehr gutes

27.06.2017

Englisch.

Was leider sehr nervig ist, ist der jüdische Sabbat, der von Freitagabend bis Samstagabend geht, das Wochenende in Israel ist übrigens Freitag und Samstag. An Sabbat hat leider alles geschlossen, selbst alle öffentlichen Transportmittel fahren nicht.

Auch zu bedenken: die Lebenshaltungskosten sind teurer als in Deutschland! Ein Bier in einer Bar kostet 8 € und mehr. In Tel Aviv angekommen waren wir diesbezüglich glücklich, dass wir anstatt 4 nur 2 Monate machen durften.

Tel Aviv hat uns sehr gut gefallen, die Stadt ist sehr weltoffen, sehr westlich und europäisch, sodass man sich sehr heimisch fühlt. Auch die Lage direkt am Strand und das allzeit gute Wetter haben geholfen, sich richtig wohl zu fühlen.

Auf Station (Johannes Lange):

Ich war auf der Inneren Station C im Wolfson Medical Center unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Goddard tätig. Begonnen hat der Tag um acht Uhr morgens, indem man mit den anderen Studenten und Pflegern Blut abgenommen hat. Um neun war dann die Frühbesprechung, bei der die Aufnahmen aus der letzten Nacht besprochen wurden. Diese Besprechung war leider nur auf Hebräisch, selten wurden wichtige Dinge für mich auf Englisch übersetzt. Die lokalen Studenten und ich wurden dann bezüglich EKG und Rö-Thorax Analyse während dieser Besprechung gefragt. Danach ging es auf Visite, die leider auch nur auf Hebräisch war. Lediglich minimale Sätze wurden von den Ärzten übersetzt und das meist nur auf Nachfrage. Man hatte das Gefühl, dass die Ärzte entweder keine Lust hatten, Englisch zu reden oder es schlichtweg nicht konnten. Nach der Visite hat man dann EKGs geschrieben, Viggos gelegt, Blut abgenommen und Patientenaufnahmen gemacht.

Ich hatte das Glück, dass auf meiner Station eine Studentin war, die hervorragend Englisch gesprochen hat und mir vieles übersetzt hat. Von den Ärzten kam da leider sehr wenig.

Jeden Dienstag macht die Chefin der Station die Rheumaambulanzsprechstunde, bei der man dabei sein konnte. Da Frau Prof. Dr. Goddard selber Amerikanerin ist, wurde einem zumindest hier sehr viel übersetzt. Ansonsten hat die Professorin keinen Kontakt zu Patienten und macht auch keine Visite mit.

Abschließend muss man sagen, dass ich es nicht empfehlen kann, Innere Medizin in diesem Krankenhaus zu machen. Das Englisch der Ärzte und Pfleger war leider sehr schlecht, sodass

27.06.2017

man darauf angewiesen ist, Glück mit den einheimischen Studenten zu haben. Ich hatte mir schon vorgestellt, dass die Station auf englischsprachige Studenten vorbereitet ist, denn immerhin ist das Krankenhaus ein Lehrkrankenhaus der Tel Aviv University, die ein englischsprachiges Praktikum bewirbt, für das man auch zahlt.

Auf Station (Tim Golletz):

Ich war auf der Inneren Station A im Wolfson Medical Center unter der Leitung von Herr Dr. Gerwisch tätig. Mein zeitlicher Rahmen war deutlich flexibler als bei Johannes. Hieß in der Praxis, dass ich kommen und gehen konnte, wann ich möchte. Die Station ist in drei Bereiche aufgeteilt. Wann die Visite beginnt, entscheidet der jeweils verantwortliche Stationsarzt. Um ca. 15 Uhr war Chefarztvisite, bei der Dr. Gerwisch persönlich mir jeden Patienten vorstellte.

Generell muss man sagen, dass wir in eines der schlechtesten Krankenhäuser Tel Avivs geschickt wurden (laut einheimischen Studenten und diversen Statistiken). Ich denke damit hängt auch zusammen, dass die Ärzte größtenteils kein oder nur sehr dürftig Englisch sprechen. Da wir uns wegen diverser Umstände für Innere statt Chirurgie entschieden hatten, wurde die Sprache zum zentralen Problem. Man war abhängig von der Übersetzung übersetzungswilliger Ärzte/ Studenten, was bei der stressigen Stationsarbeit logischerweise schwer ist. Die Station ist verglichen mit Stationen in Deutschland sehr gut besetzt. Auf meiner Station waren in verschiedenen Schichten 7 Ärzte beschäftigt. Von diesen 7 konnte (wollte) nur einer Englisch sprechen. Dieser war besonders motiviert mir so viel wie möglich zu übersetzen/ erklären aber auch mich auszufragen. Hier hatte ich tatsächlich einen Glücksgriff. Ohne Dr. Ameer hätte ich aus meiner Zeit im Krankenhaus extrem wenig mitgenommen.

Im Stationsalltag kam ich im Durchschnitt um 9:30-10:00 auf Station, begleitete Dr. Ameer auf Visite, half bei Viggos/ Blutabnahmen, schrieb EKGs und....das war es schon. Leider gab es viele Stunden in denen man nichts zu tun hatte bis es bei der Chefarztvisite wieder interessant wurde. Teilweise fragte ich Dr. Ameer nach Themen, die ich für den nächsten vorbereitete und als kleinen Vortrag präsentierte. Dies führte im weiteren Verlauf bei mir zu der Entscheidung, die Stunden, die ich nutzlos auf Station verbringen würde, besser in Freizeit in dieser fantastischen Stadt zu investieren.

Alles in allem kann ich Tel Aviv als Stadt für einen Auslandsaufenthalt auf jeden Fall empfehlen, nur sollte man Innere unbedingt vermeiden!

27.06.2017

Fazit:

Wir können das Land jedem empfehlen, der Lust auf eine neue, spannende und interessante Erfahrung hat. Israel hat uns total fasziniert und auch das Leben in Tel Aviv haben wir total genossen. Trotzdem würden wir empfehlen, doch vielleicht eher das chirurgische Tertial in Israel zu machen oder ein anderes Krankenhaus zu wählen, da die Sprachbarriere leider sehr hinderlich war. Das Krankenhaus wird einem allerdings von der Tel Aviv University zugeteilt, sodass man da nicht sonderlich viel Einfluss drauf hat.

Falls ihr weitere Fragen habt, könnt ihr euch gerne bei einem von uns unter den unten angegebenen E-Mail Adresse melden.

Beste Grüße und viel Erfolg,

Tim und Hannes

t.golletz@web.de

Hannes.lange1@gmx.de